

Diskussion zu den Vorträgen des Forum 1:

Theoretisch-wissenschaftliche Perspektive: Zur Inszenierung von Regionen

Diskussionsleitung

Wolfgang Zettwitz

Stadtverwaltung Bautzen

Protokoll: Dipl. Geogr. Alexander Hennig

Die an die Vorträge des Forum 1 anschließende kurze Diskussion wurde von Herrn Frank Fuchs eröffnet. Als Angehöriger der Firma SAPOS gGmbH stellt Herr Fuchs ein in der Region Oberlausitz aufgebautes Netzwerk vor, welches soziale und ökologische Ziele hat und erfüllt. Menschen dieses Netzwerkes, die aus einem sozial schwierigen Umfeld kommen, können sich über sinnstiftende Arbeit in die Gesellschaft einbringen. Die Tätigkeit besteht aus dem dezentralen Zerlegen von nicht mehr gebrauchsfähigen Elektrogeräten im Landkreis Görlitz. Bis zu Beginn des Netzwerkes wurden die Elektroaltgeräte zur Demontage in andere Bundesländer gefahren. Durch das Demontieren der Geräte in der Region von Menschen aus der Region trägt das Projekt zur Ressourcenschonung bei und es erzeugt in der Region einen Mehrwert. Das Netzwerk funktioniert jedoch nicht ökonomisch, sondern muss unterstützt werden. Herr Fuchs wirbt hierbei um Unterstützung durch die Politik und durch Akteure in der Region.

Herr Zettwitz weist im Anschluss darauf hin, dass - z.B. auch durch die Implementierung einer ebenfalls im Forum 1 dargestellten Regionalwährung - die Förderung von regionalen Wirtschaftskreisläufen mit dem Ziel der Erzeugung eines Mehrwertes für die Region hilfreich sein kann. Herr Gröder merkt des Weiteren an, dass Regionalwährung ein Ausdruck der Kritik an dem bestehenden Geldsystem ist. Hauptkritikpunkt ist hierbei der Zins. Eine Eigenschaft der Regionalwährung ist, dass sie zinslos ist und einen Wertverlust erfährt. Dies bewirkt eine höhere Frequenz des Geldumlaufs und erzeugt somit einen Mehrwert in der Region.

Die in der Diskussionsrunde gestellte Frage, ob und wie das in der Tagung angesprochene Projekt „ADO“ und dessen Lösungsansätze, die auf Langfristigkeit setzen und ein eigenes Vokabular („Glückshaushalt“) aufzeigen, bereits Einzug bei den staatlichen und nicht staatlichen Entscheidungsträgern gehalten hat, wird durch Herr Prof. Binas beantwortet. Er macht darauf aufmerksam, dass von ihm vorgestellte Projekt „ADO“ ein Experiment ist und das bewusst damit als solches umgegangen wird. Es seien die Ergebnisse der Arbeit mancher (entstehenden) Netzwerke und Projekte nicht mit den herkömmlichen Instrumenten verifizierbar. Er geht davon aus, dass es auch im Sinne der Förderung durch die Staatsregierung ist, mehr soziale als ökonomische Aspekte und Ansätze zu berücksichtigen, d.h. es sollte diesen noch mehr Beachtung im Sinne der Förderung von nachhaltigen Lösungen für einen gesellschaftlichen Wandel gegeben werden. Herr Prof. Binas sieht des weiteren ein Gefahr darin, die im Vortrag von Herrn Dr. Hosang aufgezeigten Ziele von

Ruhe, Geborgenheit und Wohlfühlregion als zu statisch zu betrachten. Denn Ruhe kann der Potenz und der Lust, neu aktiv zu werden, entgegenstehen. Eine Region muss immer das Potential zu Neuem haben. Dieses Neue sollte dabei von aktiven Menschen aus der Region ausgehen können, die sich bewusst sind, dass ihre Ziele in der Region realisierbar sind und dass diese Realisation Glück erzeugen kann. Um dieses Bewusstsein zu schaffen, bedarf es Möglichkeiten, durch die die Menschen lernen können, ihre Potentiale zu nutzen.

Herr Zettwitz fasst die Diskussion zusammen. Er benennt die heutige Zeit als eine Zeit des Neuen. Es werden heutzutage neue Möglichkeiten initialisiert, die einen gewissen Mut brauchen, um sie wahrzunehmen und zu realisieren. Netzwerke können hierfür als Werkzeuge angesehen werden. Dies setzt voraus, dass Bestehendes unter anderen Betrachtungswinkeln interpretiert wird. Das Hauptziel dabei ist, die Region ganzheitlich zu betrachten und deren Ressourcen mit einem Mehrwert für die Region zu nutzen.